
Ameublement à l'antique – Zum Empire im Journal des Luxus und der Moden

Trotz politischer Gegnerschaften und kriegerischer Auseinandersetzungen innerhalb der europäischen Mächte wurde das von Frankreich ausgehende Empire zügig in den großen Residenzen aufgenommen. Die Aristokratie, besonders an den kaiserlichen Höfen in Wien und St. Petersburg, konnte sich sehr gut mit einem Stil identifizieren, der auf Prachtentfaltung und Machtdemonstration angelegt war. In einzelnen Ländern bildeten sich, hervorzuheben ist hier Rußland, eigene nationale Besonderheiten und Merkmale heraus, die bis zum Zweiten Rokoko nachwirkten. Den wirtschaftlich schwachen deutschen Kleinstaaten, wo sich bis heute mehr stiltypische Möbel und Gegenstände als in den Zentren des Empire erhalten haben, waren von vornherein bei der Ausführung Grenzen gesetzt. Hier mußte mit dem Einsatz teurer Materialien, wie Marmor, Gold und Silber oder exotische Möbelhölzer, sparsamer umgegangen oder gar Alternativen gesucht werden. Solide hand- und kunsthandwerkliche Arbeiten glichen jedoch fehlende finanzielle Mittel und ungenügende materielle Ressourcen aus, so daß durch Ideenreichtum und Innovation manches hervorragende Stück auch in der Provinz entstanden ist.

Neben der Kleider- und Anzugsmode hatte sich der Empirestil vor allem in der Innenraumdekoration, bei Einrichtungsgegenständen, im Kunstgewerbe und Kunsthandwerk durchgesetzt. Zur Verbreitung dienten – neben Künstlern und Kunsthandwerkern, die zum Erfahrungsaustausch an die französischen Höfe und Manufakturen gesendet worden sind – vor allem Druckerzeugnisse, die in Text und Abbildung die neuesten französischen Erfindungen ihren Lesern vorgestellt haben. Eine der erfolgreichsten stilbildenden Modezeitschriften war das Weimarer *Journal des Luxus und der Moden* (ab 1814 *Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode*), das von 1786 bis 1827 in 42 Jahrgängen herausgegeben worden ist. Initiatoren waren der erfolgreiche Verleger und Unternehmer Friedrich Justin Bertuch (1747–1821) und der Maler und Kupferstecher Georg Melchior Kraus (1737–1806). In einer Auflage von durchschnittlich 2.000 Exemplaren erschien das *Journal* europaweit und wurde von Straßburg bis St. Petersburg aufmerksam verfolgt und gelesen. Auch in der benachbarten Stadt Erfurt gab es treue Abonnenten und Multiplikatoren – wie beispielsweise den renommierten Buchhändler Keyser und Grauel & Robrahn, die als solche genannt sind in den Unterlagen zu Bertuchs Unternehmen, dem *Landes-Industrie-Comptoir*.

Über Kleidung und Inneneinrichtung, Erfindungen und kulturelle Ereignisse jeglicher Art aus dem In- und Ausland wurde zeitnah und dennoch detailliert Bericht erstattet. Um dem Bedürfnis nach aktueller Information gerecht zu werden, schickten die Herausgeber Korrespondenten aus und gestalteten das Blatt als Monatsheft in schlicht gebundener Form. Dennoch ist die Aufmachung ansprechend, Kleidermode und *Ameublement*, letzteres bezeichnet die Gesamtheit der Möbel und Einrichtungsgegenstände, wurden als Kupfer, zum großen Teil koloriert, ab-

gebildet. Jedes Heft bekam als krönenden Abschluß drei Abbildungen, zwei davon handkoloriert. Für diesen Teil war bis 1806 vorrangig Kraus zuständig. Der Künstler starb wenige Monate nach der Schlacht von Jena und Auerstedt, als französische Truppen plündernd durch Weimar zogen und sein Haus nicht verschonten. Auch Bertuch hatten die Kriegereignisse eingeholt. Er befand sich vom 14. bis 24. Oktober auf der Flucht. Erste Station war die Stadt Erfurt, danach Gotha. Von dort ging es weiter in Richtung Norden nach Kleinfahner, wo er von dem bekannten Obstgärtner und Pfarrer Johann Volkmar Sickler (1742–1820) aufgenommen wurde. Bertuch befand sich in geheimer Mission. Er hatte das *preußische Manifest*, den Kriegsaufruf des Braunschweiger Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand (1735–1806), der Oberbefehlshaber der preußischen Armee war, bei sich. Inhalt des Papiers war der Beschluß Preußens zur Kriegsbeteiligung innerhalb der Koalition gegen Frankreich. Bertuch sollte das Manifest in seinem Verlag drucken. Die Einzelheiten der Flucht schildert er in seinem Tagebuch, das von ihm nach dem Beispiel der Flucht des Propheten Mohammed, der Mekka in Richtung Medina verlassen mußte – *Meine Hegira* – genannt wurde. Durch die Ereignisse des Jahres 1806 erschöpft und an Jahren fortgeschritten, übergab er 1807 die Leitung des *Journals* seinem Sohn Carl Bertuch (1777–1815). Trotz der Kriegereignisse ist jedoch zu keiner Zeit die Herausgabe der Zeitschrift eingestellt worden.

Im Verlaufe des Erscheinungszeitraumes des *Journals* sind Veränderungen und Tendenzen bei der Auswahl der Gegenstände aus den einzelnen Ländern zu beobachten. In den ersten beiden Jahrzehnten wurden neben der französischen Kleidermode im Bereich des *Ameublement* vor allem Erfindungen aus England favorisiert, wo im